
TAGUNGSBERICHT: „Geklonte Embryonen – Medizinische Möglichkeiten, Ethische Probleme“

Markus SCHWARZ

„Geklonte Embryonen – medizinische Möglichkeiten, ethische Probleme“, so der Titel einer Veranstaltung im BILLROTH-Haus der Gesellschaft der Ärzte in Wien am 1. September dieses Jahres. Als Aufhänger zu dieser Veranstaltung diente die Einladung des amerikanischen Wissenschaftlers Univ. Prof. Dr. Robert STILLMAN von der George Washington Universität, der voriges Jahr als erster Klonierungsversuche an zwar mißgebildeten, aber menschlichen Embryonen unternommen hatte (siehe *Imago Hominis* 1/94).

Als Koreferenten waren Univ. Prof. DDr. Johannes HUBER (Abt. Endokrinologie der Univ. Frauenklinik, Wien) und Univ. Prof. Dr. Richard OLECHOWSKI (Leiter der Abteilung für empirische Pädagogik, Wien) geladen.

Prof. HUBER leitete die Veranstaltung mit seinem Referat über das „Problem der menschlichen Beseelung“ ein, das im Prinzip zur Rechtfertigung von *in vitro* Fertilisierung und Embryonenversuchen im Frühstadium diente. Man könne, nach HUBER, den Beginn des menschlichen Lebens nicht genau festlegen, da es ja schon alleine vom Eindringen der Samen in die Eizelle bis zur eigentlichen Verschmelzung der Genome Stunden dauert, so Huber. Weiters zeige auch die Zwillingsbildung, daß die menschliche Person noch nicht mit der Verschmelzung von Samen- und Eizelle konstituiert sein könne!

Prof. OLECHOWSKI ging in seinem Referat mit dem Titel „Abschied vom Begriff des ‘Natürlichen’ in der Werterziehung“ auf das Verständnis des Natürlichen und der Natur ein. Die Zielsetzung des Vortrags schien darin zu bestehen, den Dokumenten des Heiligen

Stuhls, die sich mit Fragen der Bioethik und Sexualmoral beschäftigen, einen primitiven Naturalismus zu unterstellen, so als ob sich die Katholische Kirche generell gegen jeglichen Eingriff in die „Natur“ stellen würde. Ausgehend von dieser Fehldeutung brachte er Gründe vor, warum sowohl Empfängnisverhütung, *in vitro* Fertilisierung als auch das Klonieren von Embryonen moralisch dennoch vertretbar seien. Sein Hauptargument blieb aber eine pauschale Ablehnung der Position des Heiligen Stuhls, ohne dabei aber den Naturbegriff, der den angesprochenen Dokumenten zugrunde liegt, analysiert zu haben.

Schließlich vertrat Prof. Stillman seine ethischen Thesen zu Fragen der *in vitro* Fertilisierung und zu den Klonierungsversuchen. In seinem selbstgebauten ethischen Weltbild ist alles erlaubt, solange es einen absehbaren therapeutischen Nutzen nach sich zieht. Diese utilitaristische Ethik erläuterte er anhand von konkreten Beispielen aus seiner ärztlichen Praxis. So sei er z.B. gegen eine *in vitro* Fertilisierung bei Frauen nach der Menopause, aber für eine *in vitro* Fertilisierung bei erbbelasteten Paaren, da in diesem Fall mit einer Pränataldiagnose Krankheiten „verhindert“ werden könnten – wohlgemerkt durch Eliminierung der kranken, künstlich befruchteten Embryonen.

Die Referenten dieser Veranstaltung fallen – indem sie der katholischen Lehre einen primitiven Naturalismus vorwerfen – dem Irrtum eines naiven Biologismus anheim. Sie übersehen nämlich, daß in dem vom katholischen Lehramt verwendeten Begriff Natur biologische Faktoren nur eine akzidentelle Rolle spielen. Der Mensch läßt sich nicht auf Biologie,

und sein Geist nicht auf Chemie reduzieren, d.h. die Natur des Menschen ist nicht seine Biologie.

Als Naturwissenschaftler sollte Huber freilich auch nicht über die biologischen Fakten hinweggehen, daß die Verschmelzung von Samen- und Eizelle den einzigen Einschnitt in der ab diesem Moment kontinuierlichen Entwicklung des menschlichen Embryos darstellt. Obwohl tatsächlich der Zeitpunkt dieser Verschmelzung und damit der „Beseelung“ nicht auf die Sekunde genau bestimmt werden kann (wie im übrigen auch der genaue Zeitpunkt des Todes nicht), ist es heute unbestritten, daß alle Fähigkeiten und Eigenschaften des Menschen zumindest vor der ersten Zellteilung grundgelegt sind, und daß es sich also bereits bei der Zygote um einen Menschen handelt. Auch die Zwillingsbildung spricht nicht gegen diese Tatsache, denn warum sollte nicht bei der Abspaltung einer omnipotenten Zelle vom ursprünglichen Embryo neuerlich eine Beseelung stattfinden können?

Die von Olechowski beteuerte Gleichsetzung der moralischen Beurteilung von Kontrazeption, in vitro Fertilisierung und Klonierung, entbehrt jeder Grundlage in kirchlichen Dokumenten. In Wirklichkeit unterscheidet die katholische Morallehre sehr genau zwischen der Kontrazeption, die nach Meinung des Heiligen Stuhls gegen die Natur des Menschen als geistiges Wesen und nicht gegen seine biologische Natur gerichtet ist, und biomedizinischen Techniken (wie in vitro Fertilisierung und Klonierung), die vor allem die Würde des Kindes verletzen. Denn abgesehen davon, daß bei jedem Versuch einer in vitro Fertilisierung bekanntermaßen zu viele Embryonen erzeugt und danach vernichtet werden, wird bei dieser Technik, wie auch bei den Klonierungsexperimenten, der Mensch – wenn auch in seiner kleinsten Form – als Spielball der Medizin benutzt und manipuliert. Diese beiden Techniken werden also deshalb von der Katholischen

Kirche abgelehnt, weil es der Würde des Menschen widerspricht, wenn er nicht als Frucht eines Aktes der Liebe entsteht, sondern das Ergebnis einer technischen Manipulation ist. Darüber hinaus werden, wie gesagt, diese Techniken auch noch durch das schwerwiegende Argument des Lebensschutzes überschattet.

Bei der Veranstaltung fiel auf, daß Prof. Stillman mit beinahe missionarischem Eifer durch die ganze Welt zieht, um sein ethisches Gebäude – von dem er selbst behauptet, daß es sein ganz persönliches ist, und welches noch eines langen Reifeprozesses bedarf – zu verkünden. Sein gesamtes Referat enthielt kein einziges wissenschaftliches Ergebnis, sondern beschränkte sich ausschließlich auf einen Versuch ethischer Rechtfertigung von in vitro Fertilisierung und Klonierung beim Menschen.

Im Grunde zielte die Veranstaltung darauf ab, das Klonieren von Embryonen in Österreich gesellschaftsfähig zu machen. Als erste Adresse des Widerstandes mußte daher auf die Katholische Kirche abgezielt werden, da sie sicherlich am stärksten gegen diese Entwicklungen der modernen Medizin auftritt. Von seriösen Wissenschaftlern wäre jedenfalls zu erwarten gewesen, daß sie sich auch seriös mit den Argumenten der Katholischen Kirche beschäftigen, anstatt ihr unhaltbare Aussagen zu unterstellen. Von einer wissenschaftlich fundierten Auseinandersetzung mit der ethischen Problematik dieser Techniken war diese Veranstaltung jedenfalls weit entfernt. Ernstzunehmende Argumente für jene Methoden wurden kaum vorgebracht. Es mußte daher eine selbstgezimmerter, oberflächliche Moral propagiert werden, um diese Techniken zu rechtfertigen, da sie offensichtlich einer tiefgehenden ethischen Analyse nicht standhalten.

Dr. Markus SCHWARZ ist Molekularbiologe und als Mitarbeiter am IMABE-Institut tätig.